

Newsletter zur Integrationsarbeit

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort	2
II. Aktuelles aus Germering	3
<u>1. Neuigkeiten der Fachkraft für Integration</u>	3
a) Statistiken zu Germering	3
b) Veranstaltung „Germeringer Welten“ – Das interkulturelle Informations- und Diskussionsforum	4
c) Schulung zur interkulturellen Kompetenz	5
d) geplante Schritte in naher Zukunft	6
<u>2. Neuigkeiten vom Integrationsforum in Germering</u>	8
<u>3. Neuigkeiten von integrationsrelevanten Einrichtungen in Germering</u>	9
a) MUKULE	9
b) Eltern International	11
c) Frau MütZe	13
d) AK Asyl Germering	14
e) Caritas: Migrationserstberatung	15
f) IB: Jugendmigrationsdienst	16
g) Türkisch-Islamische Gemeinde in Germering	17
h) Cordobar in Germering	18
i) VHS – Träger von Integrationskursen	20
j) Integrationsprojekt des Max-Born-Gymnasiums	20
k) OPSTAPJE	20
l) weitere Einrichtungen von Interesse	21
III. Aktuelles zur Integration aus Bund und Land	24
<u>1. Neuigkeiten aus Bayern</u>	24
a) Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse	24
b) Integrationsbericht von München aus dem Jahr 2010	24
c) Interkultureller Internetauftritt der Kreisstadt Freising	31
<u>2. Neuigkeiten aus dem Bund</u>	31
a) Neuigkeiten der Integrationsbeauftragten des Bundes	31
b) Neuigkeiten aus dem Bundesamt (BAMF)	33
IV. Wussten Sie schon...	35

I. Vorwort

Die Stadt Germering forcierte in den vergangenen Jahren die Erstellung eines Entwurfs für einen Integrationsplan, welcher in vielfältiger Art und Weise Empfehlungen für Handlungsoptionen bereithält. Als dringlichste und erste Aufgabe wurde die Schaffung einer Fachstelle für Integration wahrgenommen, welche konkrete Umsetzungsschritte in der interkulturellen Arbeit konzipieren und koordinieren soll. Seit 01.07.2010 ist nun diese Stelle besetzt und im Amt für Jugend, Familie, Soziales, Senioren und Schulen verortet. Erfreulicherweise hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge der Stadt Germering zur teilweisen Deckung der Kosten für diese Stelle einen Zuschuss aus den Mitteln des Europäischen Integrationsfonds genehmigt. Die Förderung, die auf 1 Jahr ausgelegt ist, beträgt immerhin 50 Prozent. Gleichwohl ist anzumerken, dass, unabhängig davon, verschiedenste Institutionen in Germering bereits seit geraumer Zeit einen wertvollen und unerlässlichen Beitrag in diesem Handlungsfeld leisten.

Als wesentlicher Aspekt in dem Entwurf für einen Integrationsplan wurde Presse- und Öffentlichkeitsarbeit identifiziert. Diese ist für eine nachhaltige Integrationsarbeit unabdingbar, da sie das Potenzial hat, viele Menschen auf integrationsrelevante Aspekte hin zu sensibilisieren, was einer erweiterten interkulturellen Kompetenz dienlich ist. In Gestalt eines Online-Newsletters, welcher über aktuelle Neuigkeiten hinsichtlich Integration in Germering (Abschnitt II) und darüber hinaus (Abschnitt III) einmal im Quartal informiert, besteht die Möglichkeit, sich konstruktiv mit der Thematik auseinanderzusetzen. Informationspolitik in Bezug auf Integration erfährt dadurch eine bessere Transparenz, was zu einer effizienteren Arbeit und besseren Vernetzung in diesem Bereich beiträgt. Das hier vorliegende Dokument ist nun der erste Newsletter seiner Art. Ziel ist, dass selbiger dazu beiträgt, den Wissenshunger in diesem Bereich angemessen zu stillen.

Hierbei ist noch zu erwähnen, dass die vielfältigen Anstrengungen und Neuigkeiten in der Integrationsarbeit in Germering, Bayern und im Bund nur schwerlich in Gänze berücksichtigt werden können. Daher beschränke sich dieser Newsletter auf einige ausgesuchte Informationen, welche ihren Beitrag für ein besseres Verständnis in diesem Tätigkeitsfeld zu leisten vermögen.

Die detaillierte Zusammenfassung des Integrationsberichts aus München verfolgt insbesondere die Intention, einem bloßen Aneinanderreihen von Fakten vorzubeugen und einen tieferen Einblick in die spezifischen Herausforderungen der Integrationsarbeit zu geben, zumal München in diesem Feld durchaus Vorbildcharakter hat. Mit der Rubrik „Wussten Sie schon...“ sollen abschließend einige Statistiken vor Augen führen, dass man in vielerlei Hinsicht (eventuell) noch Aufklärungsbedarf hat.

II. Aktuelles aus Germering

1. Neuigkeiten der Fachkraft für Integration

a) Statistiken zu Germering

In Germering leben derzeit 38.966 Einwohner (einschließlich Zweitwohnsitz). Davon sind 4776 Bewohner ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger, was in Prozenten einen Anteil von 12,26% ausmacht. Nach Geschlechtern aufgeteilt sind 2346 Einwohner männlich, 2430 weiblich.

6097 Menschen beträgt die Anzahl aller in Germering vertretenen Staatsangehörigkeiten (2973 männlich, 3124 weiblich). Hier ist es wichtig zu wissen, dass diese Statistik jede eingetragene Staatsangehörigkeit erfasst, egal ob die Person schon mit einer anderen Staatsangehörigkeit in die Summe eingegangen ist. Selbige entspricht somit NICHT den ausländischen Personen, sondern ist die Anzahl aller (ausgenommen die deutsche) Staatsangehörigkeiten, die für alle Einwohner im Register gespeichert sind. In Prozenten entspricht dies einem Anteil von 15,64%. Anders ausgedrückt: Dies lässt den Rückschluss zu, dass momentan ca. 1.300 Doppelstaatler (deutsche mit einer weiteren Staatsangehörigkeit) gemeldet sind.

Aufgeschlüsselt nach einigen ausgewählten Nationen bedeutet dies:

Zählung nach Ausländern:

Türkisch (764 Personen, 389 männlich, 375 weiblich)
Bosnisch-herzegowinisch (193 Personen, 107 männlich, 86 weiblich)
Kroatisch (339 Personen, 155 männlich, 184 weiblich)
Serbisch- montenegrinisch (190 Personen, 98 männlich, 92 weiblich)
Serbisch (120 Personen, 58 männlich, 62 weiblich)
Kosovarisch (115 Personen, 71 männlich, 44 weiblich)
Irakisch (89 Personen, 49 männlich, 40 weiblich)
Afghanisch (79 Personen, 46 männlich, 33 weiblich)
Brasilianisch (42 Personen, 9 männlich, 33 weiblich)
Thailändisch (43 Personen, 3 männlich, 40 weiblich)
Chinesisch (50 Personen, 21 männlich, 29 weiblich)
Italienisch (410 Personen, 263 männlich, 147 weiblich)

Zählung nach Staatsangehörigkeiten:

Türkisch (943 Personen, 467 männlich, 476 weiblich)
Bosnisch-herzegowinisch (222 Personen, 125 männlich, 97 weiblich)
Kroatisch (404 Personen, 191 männlich, 213 weiblich)
Serbisch-montenegrinisch (221 Personen, 114 männlich, 107 weiblich)
Serbisch (160 Personen, 77 männlich, 83 weiblich)
Kosovarisch (141 Personen, 90 männlich, 51 weiblich)
Irakisch (112 Personen, 61 männlich, 51 weiblich)
Afghanisch (145 Personen, 85 männlich, 60 weiblich)

Brasilianisch (71 Personen, 28 männlich, 43 weiblich)
Thailändisch (51 Personen, 7 männlich, 44 weiblich)
Chinesisch (51 Personen, 21 männlich, 30 weiblich)
Italienisch (505 Personen, 301 männlich, 204 weiblich)

Dies geht aus den Zahlen des Einwohnermeldeamtes hervor (Stand: 03.01.2011)

Im Vergleich dazu Zahlen vom 01.07.2010:

Einwohnerzahl Germering: 38708 Personen
Zählung nach Ausländern: 4646 Personen (2300 männlich, 2346 weiblich),
Anteil: 12%
Zählung nach Staatsangehörigkeiten: 5898 Personen (2897 männlich, 3001 weiblich), Anteil: 15,24%

b) Veranstaltung „Germeringer Welten“ – Das interkulturelle Informations- und Diskussionsforum

Hintergrund

Nachdem die Thematik Integration in den letzten Monaten im Fokus des Interesses stand, bietet es sich an, dieses vielschichtige und komplexe Thema in einem öffentlichen Forum näher zu beleuchten. Selbiges dient dem Austausch verschiedener Meinungen und Vorstellungen und soll die unterschiedlichen Aspekte, Erwartungen, Haltungen in den Vordergrund heben. Mittels einer Veranstaltung dieser Art ist es dann möglich, dass bei den Teilnehmenden eine Selbstreflexion stattfindet bzw. diese für bestimmte Thematiken sensibilisiert werden. Dies würde einer verstärkten interkulturellen Kompetenz dienlich sein.

Am 1. März findet die erste Veranstaltung der Reihe „Germeringer Welten“ statt, welche verschiedene integrationsrelevante Thematiken aufgreift und mit Hilfe von einem/oder mehreren ReferentInnen beleuchten will. Dabei besteht auch die Möglichkeit für BesucherInnen, sich an eine Diskussion zu beteiligen.

Aktuelle Informationen:

Thema: Interreligiöser Dialog in der Praxis. Möglichkeiten der Umsetzung

Referent: Peter Miller (Erzbischöfliches Ordinariat München)

Moderator: Manuel Leupold (Integrationsfachkraft der Stadtverwaltung Germering)

Wann: Dienstag, 01.03.2011 (19.30-21.30 Uhr)

Wo: Foyer der Stadtbibliothek Germering

Landsberger Str. 41
82110 Germering

Eintritt: frei

Veranstalter: Stadtverwaltung Germering, kofinanziert aus Mitteln des europäischen Integrationsfonds (EIF)

Veranstaltungen in Zukunft:

Gegenwärtig sind noch folgende Termine für diese Veranstaltungsreihe in der Stadtbibliothek Germering reserviert:

03.05.11 oder alternativ 24.05.11,

20.09.11,

15.11.11

immer ab 19.30 Uhr (alles findet am Dienstag statt).

Für Mai ist folgendes Thema in Planung:

Das Frauenbild in den drei monotheistischen Religionen (Christentum, Judentum, Islam)

Dies soll in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Germering von statten gehen. Nähere Infos dazu in Kürze!

Außerdem ist in naher Zukunft eine Informations- bzw. Diskussionsveranstaltung mit dem Integrationsbeauftragten der bayerischen Landesregierung, Martin Neumeyer geplant, an der auch der OB Andreas Haas und Landtagsvizepräsident, Reinhold Bocklet teilnehmen wollen. Hier gilt es, noch einen Termin zu finden, an dem alle Herren Zeit haben.

Vorschläge und Anregungen zu Themen werden, sofern sie umsetzbar und integrationsrelevant sind, gerne entgegen genommen.

c) Schulung zur Förderung der interkulturellen Kompetenz

Hintergrund

Eine wesentliche und elementare Aufgabe nachhaltiger Integrationsarbeit ist es, die interkulturelle Öffnung voranzutreiben. Interkulturelle Öffnung zielt darauf ab, dass die an politischer und zivilgesellschaftlicher Gestaltung Beteiligten den Blickwinkel der Gleichbehandlung von Personen der Mehrheitsgesellschaft und Menschen mit Migrationshintergrund in allen gesellschaftlichen Bereichen und auf allen politischen Ebenen einnehmen. Um eine adäquate Gleichbehandlung von Personen unabhängig von ihrer

Herkunft in der Praxis zu gewährleisten, ist es notwendig, entsprechende Schulungen, die das Ziel der interkulturellen Kompetenz verfolgen, durchzuführen.

Aktuelle Informationen

Eine interkulturelle Schulung wird im ersten Halbjahr 2011 in den Räumlichkeiten des Mehrgenerationenhauses Germering angeboten, an der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Amt für Jugend, Familie, Senioren, Soziales und Schulen, dem Sozialdienst, der AWO Germering und der Germeringer Insel teilnehmen. Diese wird von der Fachkraft für Integration durchgeführt, die an der VHS München seit Jahren über interkulturelle Pädagogik referiert und mit der Thematik bereits seit dem Studium vertraut ist.

An drei Nachmittagen wird ein jeweils ca. 4/4,5-stündiges Seminar abgehalten, das sowohl Hintergrundinformationen zu integrationsrelevanten Themen bietet (z.B. Kultur, Stereotype, Handlungsoptionen in Institutionen hinsichtlich Integration etc.) als auch praktische Übungen zu einem angeschnittenen Themenkomplex enthält. Entsprechende Schulungen sollten später auch in anderen Bereichen (z.B. gesamte Stadtverwaltung, Betreuungseinrichtungen usw.) durchgeführt werden.

Am 1. März werden diesbezüglich genaue Termine vereinbart.

d) geplante Schritte in naher Zukunft

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen ist interkulturelle Erziehung als wesentliche Aufgabe von ErzieherInnen vorgeschrieben. Dies verdeutlicht einmal mehr, dass der Aspekt der interkulturellen Kompetenz sehr wichtig ist. Interkulturelle Orientierung und Öffnung stellt nach Ansicht vieler Integrationsexperten eine Querschnittsaufgabe dar, um Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit von kulturellen Gruppen zu verwirklichen. Dies ist nur möglich, wo Organisationen eine nachhaltig wirkende Veränderung der bestehenden Struktur verfolgen, was auch mit einer systematischen Organisationsentwicklung gleichzusetzen ist.

Da die Stadt Germering einen besonderen Schwerpunkt auf den Ausbau der interkulturellen Kompetenz und entsprechender Kapazitäten gelegt hat, würde es sich anbieten, die Qualifikation der interkulturellen Kompetenz als festen Bestandteil bei zukünftigen Stellenausschreibungen zu integrieren. Neben Schulungen wäre diese Maßnahme ein weiterer Schritt, um interkulturelle Kompetenzen der MitarbeiterInnen in die Arbeitsfelder zu transferieren, was eine wesentliche Empfehlung des Entwurfs für einen Integrationsplan ist.

Nach Rücksprache und Abstimmung mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt und der Personalabteilung ist es fest eingeplant, diesen Schritt bei der nächsten Sozialausschusssitzung zur Abstimmung vorzulegen.

Um die Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten stärker in die städtischen Strukturen einzubetten, ist zudem die Schaffung eines Ehrenamtlichenpools geplant, welcher versuchen wird, das alltägliche Leben von Bürgern mit Migrationshintergrund sukzessive zu erleichtern. Dazu zählen unter anderem „Dolmetscherdienste“ bei Behördengängen, Integrationslotsen, Freizeitbeschäftigungen mit Jugendlichen etc.

Ebenso sind die Ergebnisse der Arbeitsgruppen des Integrationsforums zentral, um im Bereich der Sprachförderung, des interreligiösen Dialogs etc. anzudocken und nachhaltig tätig zu werden. Weitere Informationen finden sie hierzu im nächsten Punkt.

Kontakt:

Manuel Leupold (Integrationsfachkraft der Stadtverwaltung Germering)

Amt für Jugend, Familie, Senioren, Soziales und Schulen

Große Kreisstadt Germering
Mehrgenerationenhaus Zenja
Planegger Straße 9
82110 Germering

Tel.: +49 (0)89 89 419-240
Fax: +49 (0)89 840 22 85
manuel.leupold@germering.bayern.de
www.germering.de

Bürozeiten:

Dienstag (13-18 Uhr)

Mittwoch (8-12 Uhr)

Donnerstag (8-12 Uhr)

Im Raum 110

2. Neuigkeiten vom Integrationsforum in Germering

Hintergrund

Das Integrationsforum der Stadt Germering setzt sich aus Mitgliedern des Stadtrates, der Stadtverwaltung, von Einrichtungen, die sowohl in engem Kontakt mit der ausländischen Bevölkerung stehen als sich auch hinsichtlich Integration engagieren sowie Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund zusammen. Dabei untergliedert sich selbiges in einem Arbeitskreis Integration (bestehend aus mehreren Arbeitsgruppen) sowie einer Beratungsgruppe (bestehend aus Mitgliedern des Stadtrates, der Stadtverwaltung sowie jeweils einem Delegierten oder Stellvertreter von den Arbeitsgruppen). Die Arbeitsgruppen nehmen folgende Aufgaben wahr:

- Erweiterung des Integrationsforums,
- Förderung von ehrenamtlichen Engagement bei integrationsrelevanten Thematiken,
- Forcierung der interreligiösen und interkulturellen Arbeit,
- Ausbau der Kapazitäten bei der Sprachförderung,
- Organisation und Steuerung des internationalen Begegnungsabends im Juli.

Die Beratungsgruppe wiederum beurteilt sowohl die zusammengetragenen Ergebnisse der Arbeitsgruppen als auch die seitens der Fachkraft geplanten Umsetzungsschritte im Bereich Integration. Sie gibt folglich entscheidenden Input, was dem Sozialausschuss zur Abstimmung in diesem Handlungsbereich vorgelegt wird.

Aktuelle Informationen

Die Arbeitsgruppe „Internationales Fest“ (welches am 15.07.2011 stattfinden wird) hat sich am 26.1. zum ersten Mal getroffen. Über folgendes wurde gesprochen:

Erstes Brainstorming zum „Internationalen Fest“:

- Stände von Vereinen und Organisationen (z.B. Mukule, Frau Mütze, DITIB, Deutsch-Französischer Verein etc.) sollten wie letztes Jahr vertreten sein
- Das Programm sollte sich wieder vielfältig gestalten (z.B. südamerikanische Bands, türkische Tanzgruppen, Jazz und Big Bands von Schulen wären denkbar) und zusätzlich Aktionen wie z.B. ein Preisausschreiben mit integrieren
- Ebenso sollte darauf geachtet werden, Jugendliche noch mehr mit einzubeziehen, den gegenseitigen (interkulturellen) Austausch der Besucher zu forcieren und dass keine zusätzlichen Veranstaltungen an diesem Tag stattfinden.
- Die Öffentlichkeitsarbeit sollte in diesem Jahr noch intensiver betrieben werden

Anregungen von außen werden diesbezüglich gerne aufgenommen, sofern sie realisierbar und konstruktiv sind.

Weitere Termine:

Arbeitsgruppe „Erweiterung des AK/bürgerschaftliches Engagement“: 14.2.

Arbeitsgruppe „Interreligiöse und interkulturelle Arbeit“: 21.2.

Arbeitsgruppe „Ausbau der Kapazitäten in der Sprachförderung“: 28.2.

Arbeitsgruppe „Internationales Fest“ (2.Treffen): 3.3.

Kontakt:

Manuel Leupold (Integrationsfachkraft der Stadtverwaltung Germering)

Amt für Jugend, Familie, Senioren, Soziales und Schulen

Große Kreisstadt Germering
Mehrgenerationenhaus Zenja
Planegger Straße 9
82110 Germering
Tel.: +49 (0)89 89 419-240
Fax: +49 (0)89 840 22 85
manuel.leupold@germering.bayern.de
www.germering.de

Bürozeiten:

Dienstag (13-18 Uhr)

Mittwoch (8-12 Uhr)

Donnerstag (8-12 Uhr)

Im Raum 110

3. Neuigkeiten von integrationsrelevanten Einrichtungen in Germering

a) MUKULE (Multikulturelles Leben und Lernen im Landkreis Fürstentfeldbruck e.V)

Hintergrund

Ziel des Vereins ist es, "durch Verständigung, Begegnung und interkulturellem Lernen Vorurteile und Grenzen zwischen den verschiedenen Kulturen abzubauen und einen interkulturellen Austausch zu ermöglichen.

Dabei steht die Akzeptanz der Verschiedenheit im Vordergrund." Das Angebot erstreckt sich dabei von Eltern- und Frauenintegrationskursen mit Kinderbetreuung, einem Förderunterricht für Kinder/Jugendliche bis hin zu interkulturellen Seminaren/Zukunftswerkstätten.

Aktuelle Informationen

Angebote im Bereich der Sprachförderung für Migranten/innen

I) Eltern- und Frauenintegrationskurse mit Kinderbetreuung
(für Kinder unter 3 Jahren) in verschiedenen Stufen (A1 bis B2)
Kursort: Kirchenschule, Germering
Kurszeiten: Montag bis Freitag, 3-4 x pro Woche, 8.30 bis 11 Uhr

II) Alphabetisierungskurs
Di, Do 8.30-10.45, Mi 13.30-16.45

III) Durchführung der Prüfung „Deutschtest-für-Zuwanderer“
Prüfungsort: Germering und auf Anfrage in anderen Gemeinden

IV) Kinderkurse (in Planung ab März 2011) nachmittags, jeweils 1 Stunde

V) Muttersprachliche Förderkurse
Dari-Kurs : Kursort: Kirchenschule

Kontakt

Salzstraße 16
82110 Germering
Ansprechpartnerin: Silke Kögler
Telefon: 089/925 87 6 87

silke.koegler@mukule.de
www.mukule.de



Multikulturelles Leben und Lernen im Landkreis Fürstenfeldbruck e.V.

b) Eltern International

Hintergrund

Eltern International ist ein kleiner Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat,

- 1) Menschen verschiedener Nationen durch Veranstaltungen die Möglichkeit zu geben, sich näher zu kommen und einen Dialog zu entwickeln.
- 2) Menschen mit Migrationshintergrund die Orientierung in unserer Gesellschaft zu erleichtern.
- 3) vermittelnd bei Problemen mit deutschen Einrichtungen, wie Schulen, Ausbildungsplätzen und öffentlichen Ämtern zu unterstützen und durch das interkulturelle Wissen der Vereinsmitglieder zur Lösung der Probleme beizutragen.
- 4) Fortbildungsangebote an deutsche Einrichtungen zu machen, damit sie ihre interkulturelle Kompetenz erweitern. Hier stehen besonders die Schulen und Ausbildungsplätze im Vordergrund.

Den Verein gibt es seit Anfang des Jahres 2010 und besteht aus 9 aktiven Mitgliedern. Sechs Türiinnen, eine Iranerin, und zwei Deutsche.

Aktuelle Informationen

1) SpeiseReisen in das alte Persien

Was ist der Tisch mit den sieben „sin“ - „sofreh haft sin“? Was symbolisieren die Dinge auf diesem Tisch? Wie feiern Millionen Menschen heute noch das alte persische Neujahrsfest und was essen sie an diesem Tag? - Unsere iranischen Frauen erzählen. Es wird zusammen gekocht und gegessen. Die angebotene Kinderbetreuung bietet dabei besondere Aktivitäten.

Datum: Samstag, der 26. Februar 2011

Zeit: 15.00 bis 19.00 Uhr

Ort: Küche der VHS im Mehrgenerationenhaus / 2. Etage, Eingang in der Passage

Planegger Str. 9, 82110 Germering

Eintritt: frei, um Spenden wird gebeten!

Die Veranstaltung wird gefördert von der ev. Landeskirche Bayern

II) Türkisch-deutscher Gedichte-Abend

Die türkische Literatur und Lyrik ist den meisten WesteuropäerInnen vollkommen unbekannt, da nur wenige türkische Autorinnen und Autoren übersetzt werden.

Dr. Özgür Savaşçı möchte nun mit seiner Lesung die Vielfalt und wunderbare Sprachpoesie türkischer Lyrik vorstellen. Er liest Türkisch und Deutsch und gibt unterhaltsam, humorvoll und kenntnisreich Erläuterungen zu den einzelnen Texten. Dr. Özgür Savaşçı ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für den Nahen und Mittleren Osten der Ludwig-Maximilian-Universität München. Bereits seit Jahren begeistert er ein großes Publikum bei seinen Deutsch-Türkischen Lesungen in der Stadtbibliothek München und hofft, auch in Germering auf interessierte ZuhörerInnen zu treffen.

Musikalisch begleitet wird er von Bayram Çelik, der mit seiner Laute (genannt Ud) klassische und moderne türkische Musik spielt. Für das leibliche Wohl steht während der Veranstaltung ein kleines Büfett von Feinkost „Gulet“ mit türkischen Spezialitäten zur Verfügung.

Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Andreas Haas

Ort: Stadtbibliothek Germering

Datum: 4. März 2011

Zeit: 19.30

Eintritt: 5,- Euro

Kontakt

Kathrin Neumann

info@eltern-international.de

www.eltern-international.de

c) Frau MütZe (Frauen- und Mütterzentrum Germering)

Hintergrund

Die Germeringer FrauenInitiative (GeFI) wurde nach den Frauentagen im November 1993 gegründet. Sie ist ein Netzwerk von und für Frauen, Frauengruppen- und organisationen in Germering. Jede Frau, die das soziale, kulturelle und politische Leben in Germering aktiv mit gestalten möchte, kann die GeFI als Anlaufstelle nutzen. Sie kann dort in bestehenden Arbeitskreisen mitarbeiten, sie kann auch eigene Ideen einbringen und für deren Umsetzung Gleichgesinnte gewinnen. So kann ein neuer Arbeitskreis entstehen. Da die GeFI keinen Vereinsregeln unterworfen ist, kann sie sich den Bedürfnissen der Frauen immer wieder neu anpassen. Die GeFI ist konfessionell, weltanschaulich und parteipolitisch unabhängig.

Aktuelle Informationen

Wir lernen deutsch

Konversation für Frauen mit Deutsch als Fremdsprache

Wenn Sie gerne deutsch sprechen möchten, es aber noch nicht so gut können, bietet es sich an, an einem Gesprächskreis teilzunehmen. Hier können Sie ganz zwanglos bei einer Tasse Kaffee ihre Deutschkenntnisse ausprobieren und verbessern und dabei auch andere Frauen kennenlernen. Themen: Leben in Germering, Kinder und Schule und einfach alles, was den Besucherinnen interessiert. Das kann auch ein Geschäftsbrief, die Steuererklärung oder ein Mietvertrag sein. Treffpunkt ist jeden Donnerstag (nicht in den Schulferien) von 9.00 Uhr bis 10.00 Uhr im Frauen- und Mütterzentrum (Frau MütZe) Germering, Goethestr. 5, 1. Stock.

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Kleinkinder darf man gerne mitbringen.

Nähere Informationen unter Tel. 84 23 85 89464352 (kroatisch - Tabak) 841 96 39 (ungarisch - Szalai)

Arbeitskreis Internationaler Frauentreff

Der Internationale Frauentreff wurde im Frühjahr 1996 in Germering gegründet. Er will ausländischen Frauen helfen, sich schneller heimisch zu fühlen sowie sich besser integrieren zu können. Es besteht die Möglichkeit, eigene Landsleute kennenzulernen. Es sollen gemeinsame Kulturabende veranstaltet werden. Ferner gibt der Internationale Frauentreff praktische Hilfe bei Behördengängen, Bankbesuchen, Sprachschwierigkeiten und vielem mehr. Wir vermitteln Informationen über Beratungsstellen, soziale Einrichtungen und ihre Angebote. Der Internationale Frauentreff möchte helfen, die neue Heimat besser kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen sowie Vorurteile und Ängste abzubauen. Frauen aus allen Ländern sind herzlich dazu eingeladen!

Ansprechpartnerin:

Fereschteh Erschadi-Zimmermann, Tel: 089-8404858

Email: feri-erschadi@web.de

Man würde den mannigfaltigen Aktivitäten von Frau MütZe nicht gerecht werden, wenn man sich nur auf diese zwei soeben genannten Gesichtspunkte beschränken würde.

Kontakt

Das gesamte vielfältige Angebot dieser Initiative finden Sie unter

<http://www.gefi-germering.de/>

Frauen- und Mütterzentrum e.V.
Goethestr. 5
82110 Germering
Telefon: 089-8949958 / 84807054
Email: fraumuetze@gmx.de

d) AK Asyl Germering

Hintergrund

Der **Arbeitskreis Asyl Germering** wurde im Jahr 2001 gegründet. Zur Zeit engagieren sich 10 Germeringer ehrenamtlich im Arbeitskreis, der als gemeinnützig anerkannt ist. Ziel ist es, politisch, ethnisch oder religiös verfolgten Menschen zu helfen und somit zur Völkerverständigung beizutragen. Praktische Hilfe reicht von Deutschunterricht und Hausaufgabenbetreuung bis hin zur Begleitung bei Behördengängen oder bei Arztbesuchen. Am Herzen liegen dem AK Asyl insbesondere die Kinder, um ihnen in ihrem tristen Leben etwas Mut zu machen. So werden jedes Jahr eine Faschingsfeier, ein Sommerfest und eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Ferner beteiligt sich der AK Asyl auch am jährlichen "Internationalen Fest – Begegnung der Kulturen", wo gemeinsam mit den Asylbewerbern selbstgemachte Speisen angeboten werden. Die Einnahmen kommen wiederum den Asylbewerbern zugute.

In einer Gemeinschaftsunterkunft am Ortsrand von Germering leben derzeit Asylbewerber aus Äthiopien, Afghanistan, China, Eritrea, Indien, Irak, Kongo, Pakistan, Serbien, Somalia, Togo, Uganda und Weißrussland etc. Oft sind sie durch Krieg und Verfolgung zu Flüchtlingen geworden. Doch in Deutschland erwarten sie neue Hürden, wenn sie ihr Recht auf Asyl beanspruchen, wenn sie auf Arbeitssuche sind oder auch alltägliche Aufgaben in der fremden Umgebung bewältigen müssen.

Es werden immer dringend weitere Helfer, Unterstützer und auch Paten für einzelne Familien gesucht!

Da die gemeinnützige Arbeit ausschließlich über Spenden finanziert wird, ist Unterstützung geboten. Für Spenden ab 100 Euro kann man eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt erhalten. Hierfür wird Name und Anschrift benötigt.

Spendenkonto

Spendenkonto: Arbeitskreis Asyl Germering
Kontonummer: 4580802
Bankleitzahl: 700 100 80
Bank: Postbank München
Verwendungszweck: Ihr Name und Anschrift

Kontakt

Arbeitskreis Asyl Germering
Heinz-Siegfried Schomburg
Hans-Mannhardt-Str. 13
82110 Germering

Telefon: 089/8418847
<http://www.ak-asyl-germering.de>

e) Caritas: Migrationserstberatung

Hintergrund

Die Integration der ausländischen Familien und ihrer Kinder in allen Lebensbereichen ist die Grundvoraussetzung, damit das Zusammenleben zwischen der deutschen und ausländischen Bevölkerung friedlich und respektvoll funktionieren kann. Die Caritas Migrationserstberatung fördert und unterstützt die Integration der Ausländer im Landkreis: Deutschkurse, Hausaufgabenförderung für ausländische Schüler, eine Frauengruppe, muttersprachliche Information und Aufklärung für türkische Familien sind die aktuell laufenden Projekte und Angebote. Durch Veranstaltungen und Informationsfaltblätter in Muttersprache werden die türkischen Familien über wichtige Themen der Erziehung informiert und sensibilisiert.

Kontakt

Herr Rizkallah Saratli
Außenstelle Germering:

Tel.: (089) 89 40 45 39
Fax.: (089) 80 90 86 19
Planegger Str. 9
82110 Germering
Mittwoch 10.00 Uhr - 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Auch:
Hauptstr. 5
82256 Fürstenfeldbruck
Telefon: 08141/3207-13; Telefax: 08141/3207-24
E-mail: Rizkallah.Saratli@caritasmuenchen.de

f) IB: Jugendmigrationsdienst

Hintergrund

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) Fürstenfeldbruck ist eine Außenstelle des JMD in München und gehört zur Gesamteinrichtung Jugendhilfe & Migration des Internationalen Bundes (IB). Ziel ist die Unterstützung junger Menschen mit Migrationshintergrund bei ihrer sprachlichen, beruflichen und sozialen Integration in Deutschland.

Zielgruppen sind

- alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 26 Jahren mit Migrationshintergrund
- Institutionen und ehrenamtliche Initiativen in den sozialen Netzwerken, die für Migranten und Migrantinnen relevant sind (Integrationskursträger, Schulen, Fach- und Regeldienste, Betriebe, Verbände, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Migrantenselbstorganisationen, Religionsgemeinschaften etc.)

Der JMD berät und unterstützt in allen Fragen, die für eine gelungene Integration in Deutschland von Bedeutung sind, wie z.B.

- die Schullaufbahn
- die berufliche Orientierung
- die Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- die Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche
- die Vermittlung von Integrations- und Deutschkursen
- der Anerkennung von Bildungsabschlüssen
- dem Finden von Freizeitangeboten
- bei kulturellen, familiären und persönlichen Problemen

Bei Bedarf werden Dolmetscher/-innen zur Verfügung gestellt.

Die Beratung ist kostenfrei!

Kontakt

Christina Siedl (Dipl. Sozialpädagogin (FH))

Tel. 0152 / 096 111 71

Planegger Str. 9
82110 Germering
Mittwoch 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
Freitag 9.00 Uhr - 12.00 Uhr

Christina.Siedl@internationaler-bund.de

g) Türkisch-Islamische Gemeinde in Germering

Hintergrund

Die Türkisch-Islamische Gemeinde in Germering ist ein nach deutschem Vereinsrecht gegründeter Verein, dessen Ziele ausschließlich mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland im Einklang stehen. Die Gemeinde verfolgt gemeinnützige religiöse, wohltätige, kulturelle und sportliche Zwecke. Schwerpunkt der Gemeindegarbeit ist es, den Muslimen in Germering das gemeinsame Gebet zu ermöglichen, Kindern wie jungen Menschen Grundkenntnisse über den Islam zu vermitteln und sowohl Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern kulturellen und sozialen Austausch zu ermöglichen. Zu Letzterem werden auch Veranstaltungen organisiert oder unterstützt, die das friedliche und freundschaftliche Zusammenleben von Türken und Deutschen oder Muslimen und Nicht-Muslimen in Germering und Umgebung fördern bzw. stärken.

Regelmäßige Gottesdienste:

Freitagsgebet (Cuma): jeden Freitag um 13:30 (bis zur Winterzeitumstellung)

Religionsunterricht für Kinder: jeden Sonntag (Koranrezitation und islam. Relig.) zwischen 11:00 Uhr und Mittagsgebet (abh. von Sonnenstellung)

Die Predigten werden in türkischer Sprache gehalten (mit arabischen Zitaten aus dem Koran).

Der Religionsunterricht wird in deutsch und türkisch gehalten.

Alle Gebete sind öffentliche Gebete zu denen auch Nicht-Muslime herzlich eingeladen sind.

Kontakt

Gemeindevorsitzender:	Gürkan ERKILIC
Imam:	Zeki CAM
Öffentlichkeitsarbeit:	Sinan EREN

tigg1995@googlemail.com

Türkisch-Islamische Gemeinde zu Germering
Industriestr. 2a
82110 Germering

h) Cordobar in Germering

Hintergrund

Die bereits 1975 gegründete Jugendbegegnungsstätte 'Cordobar' ist eine Einrichtung der offenen Jugendarbeit der Stadt Germering. Das gepflegte Haus mit seinen vielfältigen Freizeitangeboten bietet Jugendlichen die Möglichkeit, sinnvoll ihre Freizeit zu verbringen. Auf 500 qm plus Außengelände kann Billard, Kicker, Tischtennis, Basketball uvm. gespielt werden. In der Kreativwerkstatt kann getöpft und gebastelt, in den Fitnessräumen an vielen Geräten trainiert und im Internetcafe gesurft werden. Zudem befinden sich 4 Bandübungsräume im Keller der Einrichtung. Jeden Freitag findet im Club ein Konzert statt. Die musikalische Bandbreite reicht von Rock über Hip Hop bis hin zu Blues, Soul und Jazz. Die JBS gibt zwei Mal im Jahr ein Kinderprogramm heraus - JBS aktiv - in dem Veranstaltungen für Kinder im Alter von 8 - 13 Jahren angeboten werden. U.a. werden erlebnispädagogische Aktionen wie Bergtouren, Mountainbike- oder Skifahren, aber auch kreatives Basteln und Reitkurse angeboten. Zusätzlich werden ihnen in Form von Einzelfallhilfe und Beratung Hilfestellungen bei der Bewältigung jugendspezifischer Fragen und Probleme angeboten. Präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Sucht- und Gewaltproblematiken oder Ausgrenzungstendenzen haben einen hohen Stellenwert. Mit der Durchführung von Fahrten, Gruppen- und Aktionsangeboten wird der Horizont der Jugendlichen erweitert und ihr Akzeptanzverhalten verbessert.

Aktuelle Informationen

Das Projekt G-Town versus P-Home

Für das oben genannte Projekt kooperiert die Cordobar mit der Kerschensteiner Volksschule und der Wittelsbacher Mittelschule (aus Germering) sowie der Mittelschule, dem Jugendzentrum und dem Kulturzentrum (PUC) aus Puchheim. Unter Leitung des freien Regisseurs Johannes Kalwa wird mit Schülern der 8. Jahrgangsstufe gemeinsam ein performatives Theaterstück erarbeitet, das mit eigens dafür geschriebener und performter Musik zum "musikalischen" Theater erweitert wird. Gemeinsam werden Bühnenelemente und Bühnenbild gebaut, Story entwickelt und ein Projekt ganz nah an den Sorgen und dem Alltag der Kids erstellt. Die Story lehnt sich thematisch locker an Shakespeares Romeo und Julia an. Hierbei werden die Familien Capulet und Montague ersetzt durch die jeweiligen Locations: es stehen sich "G-Town" (Germering) und "P-Home"

(Puchheim) gegenüber. Erst in der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen wird sich das endgültige Stück entwickeln. Was aber bereits feststeht: die Stärken, Talente, Begabungen, aber auch die Sorgen und Wünsche der Kids werden im Mittelpunkt stehen. Denn es geht auch darum, ihnen und allen zu zeigen, was sie können, und dass die Mittelschule mehr ist als die Restschule, als die sie in den Medien und Köpfen so oft wahrgenommen wird.

In der ersten Phase erfolgen ein Kennenlernen zwischen Kids und Betreuerenteam (eine Lehrerin in Germering, eine Sozialarbeiterin in Puchheim und Projektleiter und Regisseur Johannes Kalwa direkt sowie weitere Sozialarbeiter und das PUC Team übergeordnet) und Vorarbeiten für die Definition der Identität als "G-Town-" oder "P-Home"-Mitglied werden geleistet. Im Kennenlernen wird Vertrauen aufgebaut - von der gemeinsamen Fotosafari durch Germering und Puchheim angefangen, bis hin zu Improtheater und gemeinsamem DVD-sehen und Diskutieren bis hin zur konkreten Arbeit an Bühnenbild und Geschichte lernt man miteinander zu arbeiten und auf die Qualitäten des anderen zu vertrauen. Sobald das Grundgerüst der Geschichte steht, geht es in die Proben, bei denen die Story auf die Bühne gebracht wird. Im Jugendzentrum Cordobar startet mit Zivis und im Haus ansässigen Musikern das Schreiben an der Musik für das Projekt. Anfang Juni 2011 kommt das Ganze auf die Bühne des PUC und der neuen Aula der Kerschensteiner Schule Germering.

Ca. 30 Schüler aus zwei Hauptschulen sind bei diesem Projekt dabei, wobei Jugendliche aus diversen Ländern vertreten sind (Türkei, Serbien, Österreich usw.). Geplante Vorstellungstermine sind:

03.06.	ab 10.00 Uhr	Zwei Vorstellungen / PUC
08.06.	ab 10.00 Uhr	Zwei Vorstellungen / Kerschensteiner

Die Proben finden im Rahmen des Schulunterrichts einmal pro Woche im zweiten Schulhalbjahr statt.

Kontakt

SUB PORT - CORDOBAR

Erwin Zifelsberger

Bahnhofplatz 16

82110 Germering

Tel: (089) 841 66 56

<http://www.cordobar.de>

i) VHS-Germering (Träger für Integrationskurse)

Hintergrund

Der Integrationskurs des Bundes besteht aus einem Sprach- und einem Orientierungskurs. Nach insgesamt 645 Stunden (in Spezialkursen kann die Stundenzahl abweichen) endet er mit einem skalierten Sprachtest sowie einem bundesweiten Test zum Orientierungskurs. Das Ziel: Alle Teilnehmer sollen das Sprachniveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) erreichen und einen Einblick in die Rechtsordnung, die Kultur und die Geschichte Deutschlands bekommen. Auch die VHS Germering bietet Integrationskurse und darüber hinaus an.

Kontakt

VHS Germering e. V.
Therese-Giehse-Platz 6
82104 Germering
Tel.: 089 - 8 41 41 46
Fax: 089 - 84 05 88 99
<http://www.vhs-germering.de/>

j) Integrationsprojekt des Max-Born-Gymnasiums

Hintergrund

Das Max-Born Gymnasium aus Germering hat ein Projekt von Oberstufenschülern aus der Taufe gehoben, welches sich auf Integration bezieht und die Situation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund mittels Fragebögen und Interviews beleuchtet. Das Projekt wird von den Schülern geleitet, 60 Leute wurden angeschrieben (50% haben geantwortet). Bis Februar soll die Auswertung abgeschlossen sein.

So besteht auch seitens der Integrationsstelle großes Interesse, die Ergebnisse zu erfahren und daraus Schlussfolgerungen für die Integrationsarbeit in Germering zu ziehen.

k) OPSTAPJE

Hintergrund

Der Begriff Opstapje kommt aus dem Niederländischen und bedeutet „Schritt für Schritt“. So ist auch das Programm, das aus den Niederlanden kommt, aufgebaut: Schritt für Schritt erhalten Eltern, Alleinerziehende, oder Familien mit Migrationserfahrungen praktische Unterstützung in der Erziehung und Förderung ihrer Kinder. Opstapje fördert die Entwicklungschancen der Kinder und erhöht ihre Startchancen ins Leben. Es ermöglicht den Kindern neue Lernerfahrungen und stärkt die Beziehung zwischen Eltern und Kind.

Opstapje möchte Kinder und ihre Familien unterstützen, die sich in einer belasteten Lebenssituation befinden: z.B. einer besonderen psychosozialen Belastung ausgesetzt oder alleinerziehend sind, Familien, die Migrationserfahrungen haben, Familien mit ehemaligen Schreibabys oder mit vielen Kindern in dichter Reihenfolge.

Das präventive Spielprogramm findet bei den Familien zu Hause statt. Die Familien müssen sich also nicht auf den Weg machen. Die Hausbesucherin spielt wöchentlich im Beisein der Eltern mit dem Kind und gibt neue Anregungen und Ideen für Spielaktivitäten und weiteren Angeboten der Familienhilfe. Zusätzlich werden regelmäßige Treffen mit anderen Eltern angeboten. Hier können sich Familien und Kinder kennen lernen, sich austauschen und neue Kontakte knüpfen. Sie erhalten hilfreiche Informationen zu Fragen rund um die Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder. In den Kommunen des Fürstentfeldbrucker Landkreises ist das Programm Opstapje nun gestartet. Für die Kommunen Alling, Eichenau, Germering, Gröbenzell und Puchheim ist die Projektkoordinatorin Monika Prommer (Dipl. Päd.), Sozialdienst Germering e.V. zuständig, deren Aufgabe es ist, das Projekt bekannt zu machen, es mit anderen Familienhilfeeinrichtungen zu vernetzen, die Familien und die Hausbesucherinnen auszuwählen und die Hausbesucherinnen zu schulen und fachlich zu begleiten.

Kontakt

Monika Prommer

Bürozeiten:

Immer vormittags. Bitte bei Abwesenheit auf Anrufbeantworter sprechen.

Frau Prommer ruft dann umgehend zurück.

Planegger Str. 9/II. Stock, Zi. 213

Tel: (089) 37 98 42 27

E-Mail: opstapje@sozialdienst-germering.de

1) weitere Einrichtungen von Interesse

Im Folgenden werden die Adressen einiger Einrichtungen aufgelistet, die für die Integrationsarbeit in Germering gleichfalls von Interesse sind:

1) Jugendbegegnungsstätte JUZ 2

Thomas Grüner

Aubinger Weg 16

82110 Germering

Tel: (089) 99 01 83 96

juz2.germering@t-online.de

II) Koordinationsstelle Gewaltprävention

Teestube Oase

Albert Lieb

Rathausplatz 1
82110 Germering

Tel: (089) 89 40 82 30

antiviolence@freenet.de

<http://www.germering.de/praevention>

III) Teestube - Oase

Beate Jagersberger

Rathausplatz 1
82110 Germering

Tel: (089) 89 40 82 30

streetworkgermering@freenet.de

<http://www.germering.de>

IV) Jugendwerkstatt

Lydia Gaja/ Andreas Eichelkraut

Schmiedstr. 19
82110 Germering

Tel: (089) 84 66 66

jugendwerkstatt@gmx.de

<http://www.jugendwerkstatt-germering.de>

V) Abenteuerspielplatz

Wiebke Mai

Aubinger Weg 14
82110 Germering

Tel: (089) 84 111 00

asp.germering@gmx.de

VI) Sozialdienst Germering e. V.

Verein für Junge Familien, Familienhilfe und Senioren

Planegger Str. 9
82110 Germering

Telefon: (089) 84 48 45
Telefax: (089) 84 04 729
E-Mail: info@sozialdienst-germering.de
Internet: <http://www.sozialdienst-germering.de>

VII) Germeringer Insel

Planegger Str. 9
82110 Germering

Telefon: (089) 8 40 53 58
Telefax: (089) 8 40 49 20
E-Mail: info@germeringerinsel.de
Internet: <http://www.germeringerinsel.de>

VIII) Arbeiterwohlfahrt Germering e.V.

Planegger Str. 9
82110 Germering

Telefon: (089) 84 89 41
Telefax: (089) 89 40 83 57
E-Mail: info@awo-germering.de
Internet: <http://www.awo-germering.de>

IX Kontakt Asylbewerberberatung

Beatrix von Bothmer
Starnberger Weg 50
82210 Germering
Telefon 089/8949386
Telefax 089/ 8949386
e-mail: Beatrix.Bothmer@caritasmuenchen.de

Die Einrichtungen, die hier nicht erwähnt wurden und trotzdem mit Integrationsarbeit zu tun haben, bitte ich zu entschuldigen. Des Weiteren versuche ich, diese in den nächsten Newslettern stärker zu berücksichtigen.

III. Aktuelles zur Integration aus Bund und Land

1. Neuigkeiten aus Bayern

a) Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse

Die Bundesregierung arbeitet derzeit am Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen ("Anerkennungsgesetz").

Antragsberechtigt sollen alle Personen sein, die einen ausländischen Bildungsnachweis haben und darlegen, eine entsprechende Beschäftigung im Inland ausüben zu wollen. Es sollen einfache und transparente Verfahren geschaffen werden: Vorgesehen ist eine Entscheidungsfrist der Behörde von drei Monaten ab Vorliegen aller erforderlichen Unterlagen.

Das Bayerische Arbeits- und Sozialministerium wird für die Bayerische Staatsregierung die Umsetzung übernehmen.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter den nachfolgenden Webseiten:

Informationssystem zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse (www.anabin.de) sowie

Informationsportal "Berufliche Anerkennung" (www.berufliche-erkennung.de)

Quelle:

(http://www.berufsbildung.bayern.de/bbk/anerkennung_abschluesse/index.php)

Stand: 17. Januar 2011

b) Interkultureller Integrationsbericht von München aus dem Jahr 2010

Hintergrund

Der erste Integrationsbericht der Landeshauptstadt München wurde unter Federführung der Stelle für interkulturelle Arbeit in Zusammenarbeit mit den städtischen Referaten erstellt. Er speist sich aus den Statistiken und Sonderauswertungen des statistischen Amtes, den Daten des Münchner Bildungsberichtes, amtlichen Statistiken zahlreicher Bundes- und Landesbehörden und einer Vielzahl von Studien.

Aktuelle Informationen

Hier nun einige zentrale Daten dieses Berichts:

Interkulturelle Öffnung

Rund 2.000 Beschäftigte der Landeshauptstadt München wurden in den letzten drei Jahren interkulturell fortgebildet. Eine hohe Anzahl an Fortbildungen wird im Sozialreferat (2010: 34 zweitägige Fortbildungen) durchgeführt. Befragungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen, dass die Fortbildungen als hilfreich für die tägliche Arbeit gesehen werden. Eine Mitarbeiterbefragung im Sozialreferat in 2009 ergab: 81,1% derjenigen, die an einer Fortbildung teilgenommen haben, empfinden Maßnahmen der interkulturellen Öffnung wie z.B. den Einsatz von Dolmetscherinnen und Dolmetschern als hilfreich für die eigene Arbeit.

Erfolge sind auch bei der Einstellung von Auszubildenden mit Migrationshintergrund zu vermelden. Der Stadt ist es gelungen, den Anteil von 11% 2006 auf 17% 2009 zu erhöhen. Um Vielfalt in der Ausbildung zu realisieren, hat die Stadt München verschiedene Maßnahmen ergriffen - z.B. die Umsetzung eines neuen Marketingkonzeptes. Seit der Einführung eines neuen Auswahlverfahrens in 2006 haben sich die Chancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund deutlich verbessert, da nunmehr neben formalen Bildungsabschlüssen vor allem Wert auf soziale und persönliche Kompetenzen gelegt wird. Mehrsprachigkeit eröffnet den Jugendlichen - ob mit oder ohne Migrationshintergrund - bei der Bewerbung zusätzliche Chancen.

In der Münchner Stadtverwaltung arbeiten insgesamt 9,9% Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Blickt man auf die Repräsentanz in den verschiedenen Hierarchieebenen und Beschäftigungsbereichen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ausländischem Pass, lässt sich die Situation so zusammenfassen: je höher die Hierarchie bzw. Laufbahn, desto geringer sind Ausländerinnen und Ausländer vertreten. Sie stellen fast die Hälfte aller Beschäftigten des ungelernten und angelernten Personals (45%). In diesem Bereich arbeiten 60,6% aller ausländischen Beschäftigten (1.881 von 3.105). Lediglich im Mittleren Dienst ist mit 19,1% (593 Personen) noch ein größerer Anteil vertreten. Im gehobenen und höheren Dienst sind es nur noch 4,4 und 3,2% im Verhältnis zu allen Beschäftigten ausländischer Staatsangehörigkeit. Bundesweit wird derzeit über ein Gesetz zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse diskutiert. Das würde die Stadt München sehr begrüßen, da sie bislang nur Bewerbungen berücksichtigen kann, in denen die formalen Voraussetzungen erfüllt sind. In Zeiten der Haushaltskonsolidierung gibt es nur wenige Möglichkeiten, Stellen neu zu besetzen bzw. neu zu schaffen. Das schränkt die Einflussmöglichkeiten ein. Dennoch hat sich die Stadt München 2009 zum Ziel gesetzt, mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund zu gewinnen und die interkulturelle Kompetenz aller Beschäftigten, insbesondere bei Führungskräften zu erhöhen. Interkulturelle Kompetenz wird künftig in

Stellenausschreibungen und bei der Auswahl des Führungsnachwuchses eine größere Rolle spielen.

Förderung gesellschaftlicher Teilhabe

Misst man gesellschaftliche Teilhabe am Beispiel der politischen Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund, so wird deutlich, dass die Gewinnung dieser Gruppe für die politische Arbeit in der Stadt eine zentrale Aufgabe bleibt. 13% der Mitglieder des Münchner Stadtrates haben Migrationshintergrund, bei den Bezirksausschüssen sind es weit weniger. Die Bezirksausschüsse nehmen seit April 2010 an den Einbürgerungsfeiern teil und nutzten die Gelegenheit, unter den Neueingebürgerten für ihre Arbeit zu werben. Diese Präsenz hat sich bewährt und wird auch bei den kommenden Feiern weitergeführt werden.

Die von der Landeshauptstadt München geförderte Einrichtung „FÖBE“ (Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement) und das „Forum BE“, in dem verschiedene Institutionen und Personen aus dem Feld Bürgerschaftliches Engagement sowie die gesamtstädtische Koordinationsstelle des Direktoriums und die Stelle für Bürgerschaftliches Engagement des Sozialreferates vertreten sind, wählten bereits im Jahr 2008 das Thema „Migration und BE“ zu einem der Schwerpunkte ihrer Arbeit. Erfahrungen des Sozialreferates der Landeshauptstadt München belegen, dass das Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund durch gezielte Ansprache und Förderung ein hohes Niveau erreichen kann. Das Sozialreferat fördert im Selbsthilfebereich im Jahr 2010 28 Migrantengruppen und Vereine, die als Hauptantragsteller geführt werden. Informationen über Vielfalt, Möglichkeiten und Rahmenbedingungen des Bürgerschaftlichen Engagements in München müssen möglichst früh an Menschen mit Migrationshintergrund vermittelt werden.

Die Münchner Freiwilligenagentur „Tatendrang“ hat z.B. mit und für Menschen mit Migrationshintergrund ein Unterrichtsmodul zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement“ für die Integrationskurse entwickelt, welches bereits in zwei Kursen erfolgreich erprobt wurde. Aus dem Freiwilligenurvey 2004 geht hervor, dass Befragte mit Migrationshintergrund stärker als Befragte ohne Migrationshintergrund im Bürgerschaftlichen Engagement die Möglichkeit suchen, Verantwortung zu übernehmen sowie eigene Kenntnisse zu erweitern. Entgegen dieser Bestrebungen sind sie jedoch seltener in leitenden bzw. repräsentierenden Funktionen in den Einrichtungen anzutreffen als Menschen ohne Migrationshintergrund. Bei der finanziellen Unterstützung der Einrichtungen des Bürgerschaftlichen Engagements sollten daher bspw. Weiterbildungsmöglichkeiten für und Übernahme von wichtigen Funktionen durch Menschen mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden.

Eine Studie zur Partizipation von Frauen mit Migrationshintergrund betont auch die Notwendigkeit einer gezielten Förderung der Kooperationen zwischen deutschen und Migrantinnenorganisationen sowie die Notwendigkeit einer besonderen Unterstützung des Engagements von Frauen mit Migrationshintergrund. Um mehr Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund

zu gewinnen, braucht es zielgruppenspezifische und kultursensible Angebote, die sich an den Interessen, Lebenslagen und Bedürfnissen von Menschen mit Migrationshintergrund orientieren. Freiwilligenagenturen, Vereine und Initiativen müssen sich aktiv für neue Gruppen öffnen und ihre Strategien ändern. Ein gutes Beispiel dafür, wie dies gestaltet werden kann, ist das Modellprojekt „Interkulturelle Öffnung im organisierten Sport“, bei dem zusammen mit den Sportvereinen Maßnahmen erarbeitet werden, wie sie ihre Vereine interkulturell öffnen können.

Bildung

Einen konkreten Beleg für die positive Wirkung eines dreijährigen Kindergartenbesuches hat die im Jahr 2008 durchgeführte Analyse der Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) erbracht. Demnach nimmt insbesondere bei sozial benachteiligten Kindern mit der Dauer des Besuches die Wahrscheinlichkeit, vom Schulbesuch zurückgestellt zu werden, ab. Sie sinkt von 42% auf 5%. Gut versorgt sind Kinder mit Migrationshintergrund in den Münchner Kindergärten. Ihr Anteil liegt nur einige Prozentpunkte unter ihrem Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung. Handlungsbedarf gibt es hingegen im Bereich der Kinderkrippen. Nur 35% aller Kinder in den Krippen haben Migrationshintergrund, ihr Anteil an der Bevölkerung beträgt über 52%. Ein Grund für den unterproportionalen Anteil der 0-3-jährigen Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen sind die zur Verfügung stehenden Betreuungsplätze und -formen. Die Landeshauptstadt München investiert bereits seit Jahren in den quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung. Im Rahmen der Beschlussfassung zur Kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplanung wird im Teilplan 4 der bedarfsgerechte Ausbau der Kindertagesbetreuung verfolgt. Entsprechend der bestehenden Planungen werden in den kommenden Jahren pro Jahr ca. 1.000 neue Kindergartenplätze geschaffen werden. Somit wird 2013 das städtische Ziel einer 90%-igen Kindergartenversorgung erreicht werden.

Die Ungleichheit auf dem Bildungssektor ist nach wie vor signifikant. Ausländische Jugendliche verlassen mehr als doppelt so häufig die Schule ohne Abschluss wie deutsche Jugendliche. An weiterführenden Schulen und bei den höheren Schulabschlüssen sind sie hingegen unterproportional zu finden. Allerdings ist der Anteil der ausländischen Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss von 20% in 2003/2004 auf 15% in 2007/2008 gesunken. Trotz dieser leichten Aufwärtsentwicklung bleiben gravierende Unterschiede bestehen. Seit einigen Jahren werden die Bemühungen zum Abbau ungleicher Bildungschancen auf kommunaler und Landesebene verstärkt. Neben dem Ausbau von Ganztagsangeboten wurden Maßnahmen wie die Intensivierung der Sprachförderung und kleinere Klassen beschlossen. Im Grund- und Hauptschulbereich liegt mittlerweile die Klassenobergrenze in Klassen mit einem hohen Migrationsanteil bei 25. Zudem investiert die Stadt in den Bau weiterer Gymnasien und Realschulen vor allem auch in strukturell und sozial benachteiligten Stadtgebieten.

Damit kein Jugendlicher verloren geht, hält die Stadt eine Reihe an passgenauen Maßnahmen bereit. Im Vordergrund steht die individuelle Begleitung. Die Angebote wirken kompensatorisch und unterstützen die Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung. Beispiele hierfür sind die Schulsozialarbeit, das Projekt JADE (Jugendliche an die Hand nehmen), diverse Beschulungsprojekte für jugendliche Flüchtlinge etc.

Das Teilprojekt „Lokales Bildungsmanagement im Stadtteil“ unter Federführung des Referates für Bildung und Sport setzt bei der Beobachtung an, dass sich besonders in benachteiligten Stadtteilen der enge Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungsstatus sowie Bildungserfolg in vielfältiger Weise bemerkbar macht. Es sollen lokale Lern- und Bildungslandschaften als Verantwortungsgemeinschaft vor Ort entwickelt werden, die den Erfordernissen benachteiligter Quartiere durch die Förderung frühkindlicher Bildung und Sprachkompetenzen sowie von Stadtteil- und Ganztagschulen in besonderer Weise Rechnung tragen.

Arbeitsmarkt

Zwischen 2005 und 2008 schwankte der prozentuale Anteil der (deutschen wie ausländischen) sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in München minimal. Die Arbeitslosenquote ist nur geringfügig gestiegen und war im April 2010 bereits wieder am Sinken. Beschäftigte mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind allerdings im Niedriglohnsektor überrepräsentiert. Sie stehen öfter in prekären Beschäftigungsverhältnissen und sind mit 10% doppelt so häufig von Arbeitslosigkeit betroffen. Der Internationale Migrationsausblick 2010, der jährlich die Entwicklungen im Bereich Wanderungsbewegungen und Migrationspolitik in den OECD Ländern untersucht, hat festgestellt, dass der Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft einen positiven Effekt auf die Arbeitsmarktteilnahme hat. Migrantinnen und Migranten mit deutschem Pass haben eine um 12 Prozentpunkte höhere Chance, einen Arbeitsplatz zu bekommen, als Migrantinnen und Migranten ohne deutschen Pass gleichen Alters, gleicher Bildung, gleicher Aufenthaltsdauer und gleicher Herkunft.

Ein großes Potenzial liegt im ständigen Ansteigen der Gewerbeanmeldungen durch Ausländerinnen und Ausländer. Während die Zahlen der Existenzgründungen durch Deutsche zurückgehen, steigen die der ausländischen Gründerinnen und Gründer – nicht zuletzt aufgrund der EU-Osterweiterung im Jahr 2004. 22% aller Gewerbe in München sind von Ausländerinnen und Ausländern angemeldet.

Ausbildung – ein Traum für zu wenige

Ausländische Jugendliche finden weniger häufig einen Ausbildungsplatz und sind überproportional in den berufsvorbereitenden Angeboten vertreten. Von den Münchner Hauptschülerinnen und Hauptschülern, die die Schule im Sommer 2008 beendet haben, hatten 63% der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund einen Ausbildungsplatz, hingegen nur 42% der in Deutschland geborenen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und nur 31% der aus dem Ausland zugezogenen Jugendlichen. Der vom Stadtrat beschlossene Münchner Weg der intensiven Unterstützung bei der

Berufsorientierung und Berufsfindung setzt genau an der richtigen Stelle an. JADE (Jugendliche An die Hand nehmen und begleiten – Keine/r darf verloren gehen) ist ein Kooperationsprojekt zwischen Referat für Bildung und Sport, Sozialreferat, der Agentur für Arbeit, der ARGE für Beschäftigung München und dem Staatlichen Schulamt im Übergang Schule – Beruf. Ziel aller ist es möglichst allen Hauptschulabsolventinnen und -absolventen adäquate Anschlussperspektiven zu bieten. Die Beratung beginnt teilweise schon ab der 7. Jahrgangsstufe. Seit 2008 gehört JADE zu den Regelangeboten. Seit 2009 wird JADE auch an den Förderschulen zur Lernförderung angeboten und umgesetzt. Dies ist nur eine von vielen angebotenen Initiativen.

Doch von Beginn an sollten alle Kinder, die Unterstützung benötigen, über alle Bildungsstufen hinweg intensiv gefördert werden. Betriebe sollten sich z.B. verstärkt darum bemühen, benachteiligten Jugendlichen eine Chance zu geben. Sowohl die jungen Menschen als auch die Ausbildungsbetriebe brauchen dafür Unterstützung. Dazu müssen verstärkt Kooperationen der Arbeitsverwaltung mit Unternehmen und Betrieben geschlossen werden. Dass dies eine Investition in die Zukunft ist, die sich lohnt, zeigen Erfahrungen der Betriebe (z.B. vergibt die Firma Siemens seit drei Jahren 250 Ausbildungsplätze bundesweit, darunter 80 in Bayern, an benachteiligte Jugendliche), die das bereits praktizieren.

Sprachförderung

Die Sprach- und Orientierungskurse des Bundes sind trotz aller Kritik eine Erfolgsgeschichte. Die Integrationskurse erfreuen sich einer großen Beliebtheit bei den Migrantinnen und Migranten und Zuwanderinnen und Zuwanderern. 8.882 Personen hatten in den Jahren 2005 bis 2009 die Berechtigung, nicht aber die Verpflichtung, an den Kursen teilzunehmen und haben sich doch für eine Teilnahme entschieden. Die Teilnahme der verpflichteten Personen an den Integrationskursen wird von der Ausländerbehörde im Rahmen der Verlängerung des Aufenthaltstitels überprüft: sie ist in den meisten Fällen auch eine Voraussetzung für die Erteilung eines Daueraufenthaltsrechts („Niederlassungserlaubnis“). Dabei zeigt sich immer wieder, dass nur einzelne Personen (unter 1%) ihrer Verpflichtung nicht nachkommen. Die Erfahrung lehrt, dass insbesondere die berufsspezifischen Deutschkurse noch weiter und differenzierter ausgebaut werden sollten. In München werden im Rahmen des städtischen Projekts des IBZ (Integrationsberatungszentrum für Sprache und Beruf) Migrantinnen und Migranten im SGB II-Bezug individuell nach Stand ihrer Fähigkeiten beraten und in entsprechende berufsorientierte Deutschkurse vermittelt. Im Jahr 2010 (Stand Juni 2010) wurden in den drei IBZ-Standorten insgesamt 1.507 langzeitarbeitslose Migrantinnen und Migranten gezielt in Deutschkurse und Qualifizierungsmaßnahmen vermittelt.

Die Zunahme von Flüchtlingen seit 2009, insbesondere auch der unbegleitet eingereisten jugendlichen Flüchtlinge, erforderte den Ausbau der Deutschförderung für diesen Personenkreis. Da gegenwärtig 65 % der Jugendlichen nach zwei Jahren im Besitz einer Aufenthaltserlaubnis sind, besteht der dringende Bedarf an einer Förderung der Deutschkenntnisse.

Die LH München fördert seit 2009 mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm jährlich zwischen 150 und 180 jugendliche Flüchtlinge im Rahmen von Deutschkursen und schulvorbereitenden Unterrichtsanteilen. Ziel ist dabei nicht nur die schnelle Integration in den Arbeitsmarkt, sondern auch die Vorbereitung für den Besuch der Schulprojekte.

Bei der frühkindlichen Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund gab es in den letzten Jahren einige Verbesserungen. Um festzustellen, ob die Maßnahmen greifen, ist es notwendig, ihre Wirkung systematisch zu überprüfen. Nach wie vor besuchen ca. 50% der Kinder mit Migrationshintergrund an Grund- und Hauptschulen Deutschförderkurse oder Deutschförderklassen. Der Freistaat Bayern hat die Sprachstandsbeobachtung gesetzlich verankert, den Vorkurs Deutsch für Vorschulkinder von 40 Stunden (dreimonatiger Kurs ab Schuleinschreibung, bis 2004/05) über 160 Stunden auf 240 Stunden (seit 2008/09) erhöht und curriculare Empfehlungen für die Ausgestaltung der Vorkurse („Lernszenarien – ein neuer Weg der Lust auf Schule macht“, Teil 1 Vorkurs“) abgegeben. Im September 2008 wurde das bis Dezember 2011 angelegte Projekt „Wort und Welt erschließen“ eingeführt. Die hier aufgeführten Maßnahmen zielen alle auf Sprachförderung ab. Alle Kindertageseinrichtungen erhalten im Rahmen dessen unabhängig von ihrer Trägerschaft Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung der Sprachförderung. Das ganze läuft unter dem Titel „Sprachberatung“ und ist ein Leitprojekt im Interkulturellen Integrationskonzept. Neben vielen weiteren Initiativen bietet das Sozialreferat der Landeshauptstadt München zusätzliche Unterstützung für Familien mit Kindern unter sechs Jahren mit den Programmen HIPPY und OPSTAPJE. HIPPY richtet sich an bildungsbenachteiligte Eltern mit und ohne Migrationshintergrund mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren. Diese beiden Programme sind weiterhin bedarfsgerecht auszubauen, insbesondere in Stadtbezirken mit hohem sozialen Handlungsbedarf. Die Datenerfassung der Sprachstandserhebung wurde bislang nur einmalig in den städtischen Kindertagesstätten zur Erprobung durchgeführt. Mit den jetzigen Ressourcen ist eine regelmäßige, flächendeckende Datenerfassung im Sinne der Qualitätsentwicklung nicht möglich. Dies wäre jedoch erforderlich, um kontinuierliche Entwicklungen abbilden und die Maßnahmen evaluieren zu können. Die vorhandenen Strukturen (z.B. der Interkulturellen Fachberatung, interkulturelle ErzieherInnen) sollten nicht nur gefestigt, sondern auch bedarfsgerecht ausgebaut werden.

Die Datenlage ist oft verwirrend und mangelhaft

Die Auswertung der Daten wird dadurch erschwert, dass es in einigen Bereichen keine, zu ungenaue und zum Teil widersprüchliche Daten gibt. Erhoben wird meist nach Staatsangehörigkeit, nicht nach Migrationshintergrund.

Die hier dargelegten Informationen aus dem ca. 170-seitigen Bericht stellen eine grobe Zusammenfassung dar.

c) Interkultureller Internetauftritt der Kreisstadt Freising

Hintergrund

Da Freising, im Norden Münchens gelegen, hinsichtlich Einwohnerzahl mit Germering vergleichbar ist, bietet es sich an, die interkulturelle Arbeit Freisingens genauer zu betrachten. Unter der Internetadresse <http://www.freising.de/leben-wohnen/stadtleben-interkulturell.html> finden sie diesbezüglich Basisinformationen sowie aktuelle Neuigkeiten und Publikationen aus der Fachwelt.

Kontakt

Nergiz Erten
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Marienplatz 3
85354 Freising
Telefon: 08161 - 54-4 31 02
Fax: 08161 - 54-5 32 00
E-Mail: nergiz.erten@freising.de

2. Neuigkeiten aus dem Bund

a) Neuigkeiten der Integrationsbeauftragten des Bundes

Hintergrund

Das Amt der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration blickt auf eine mehr als 30-jährige Geschichte zurück. Angela Merkel hat gleich zu Beginn ihrer Kanzlerschaft großen Wert darauf gelegt, Integration als gesellschaftspolitisches Schlüsselthema und Querschnittsaufgabe für die gesamte Bundesregierung auch institutionell zu verankern. Deshalb siedelte sie das Amt der Beauftragten im Bundeskanzleramt an und erhob Prof. Dr. Maria Böhmer als neue Beauftragte in den Rang einer Staatsministerin. Staatsministerin Maria Böhmer leitete mit dem Nationalen Integrationsplan ein grundlegendes Umsteuern in der Integrationspolitik ein. Sie beschritt neue Wege einer aktivierenden und nachhaltigen Integrationspolitik und bezog – erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik - Kooperationspartner aus allen föderalen Ebenen und der gesamten Gesellschaft ein, darunter eine große Anzahl von Organisationen der Migrantinnen und Migranten.

Mit dem Nationalen Integrationsplan liegt erstmals ein integrationspolitisches Gesamtkonzept vor. Seine Umsetzung und Fortentwicklung zum Nationalen Aktionsplan wird die künftige Integrationspolitik bestimmen. Zentrales Anliegen ist, Integration sowohl für die Zugewanderten als auch für die staatliche Seite verbindlicher zu

gestalten und für die weitere Entwicklung der Integrationspolitik objektive Grundlagen, Kriterien und Zielgrößen zu entwickeln.

Aktuelle Neuigkeiten

Mehr Migranten in den öffentlichen Dienst (vom 15.2.2011)

„Wir brauchen mehr Migranten bei der Polizei und im Katastrophenschutz“, sagte die Staatsministerin Maria Böhmer in einem Gespräch mit der Rheinischen Post. Sie seien „wertvolle Brückenbauer“ im täglichen Dienst. Die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung sagte auch, dass sie auf konkrete Zielmarken zur Erhöhung des Migrantenanteils setze.

Lesen Sie das gesamte Interview auf der Website der Rheinischen Post unter: <http://nachrichten.rp-online.de/politik/migrantenquote-gegen-wehrpflicht-luecken-1.333840>

Auftaktveranstaltung des Dialogforums „Sport“

Der "Nationale Aktionsplan für Integration" der Bundesregierung umfasst alle Handlungsfelder der Integrationspolitik: Schwerpunktthemen sind unter anderem Bildung, Ausbildung, Sprache, Arbeitsmarkt und Sport. In insgesamt elf Dialogforen werden konkrete und überprüfbare Zielvorgaben entwickelt, um so die Verbindlichkeit der Integrationspolitik zu erhöhen.

"Mir ist bewusst, dass in der Entwicklung von Zielvorgaben eine große Herausforderung liegt. Aber am Ende wird unser gemeinsamer Erfolg auch daran gemessen werden, dass wir belegen können: Integration ist vorangekommen", betonte Staatsministerin Maria Böhmer. Eine Überprüfbarkeit anhand von Indikatoren sicherzustellen, sei ein wichtiger Fortschritt.

In der konstituierenden Sitzung des Dialogforums "Sport" am 10. Februar 2011 einigten sich die Teilnehmer – darunter viele Vertreter von Migrantenorganisationen – auf zwei strategische Ziele: Verbesserung der Integration in den Sport und Verbesserung der Integration durch den Sport. Denn die Integrationsleistungen des Sports sind äußerst vielfältig. Zum Beispiel:

- Sprachanwendung und -förderung
- soziale und gesellschaftliche Integration
- Gesundheitsförderung
- Geschlechtergleichberechtigung und
- Kontaktbörse für den Arbeitsmarkt

Mehr Informationen und den Entwurf des Nationalen Integrationsplan finden Sie unter

<http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragtefuerIntegration/beauftragte-fuer-integration.html>

<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Publikation/IB/Anlagen/nationaler-integrationsplan,property=publicationFile.pdf>

b) Neuigkeiten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Hintergrund

Mit der Übernahme des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge, der Genfer Konvention im Jahr 1953, wurde die Bundesdienststelle für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge gegründet. Der Vorläufer des späteren Bundesamts war mit seinen 40 Mitarbeitern von nun an zuständig für die Asylanträge der Flüchtlinge. Mit dem Ausländergesetz vom 28. April 1965 wurde die Bundesdienststelle zum „Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge“ aufgewertet.

Seit dem 1993 verabschiedeten Asylkompromiss sind die Asylantragszahlen stark gefallen. Für das Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge folgte ein weit reichender Umstrukturierungsprozess, der mit der Umsetzung des Zuwanderungsgesetzes im Jahr 2005 seinen Höhepunkt erreichte. Aus dem Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge wurde das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Das neue Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erhielt durch die im Zuwanderungsgesetz eingeführten gesetzlichen Neuregelungen neben den Asylverfahren umfangreiche Aufgaben im Bereich der Integration und der Migration. Daneben wurden auch einige bereits bestehende Aufgaben wie die der Führung des Ausländerzentralregisters und im Bereich der Rückkehrförderung beim Bundesamt gebündelt. Somit hat sich das Bundesamt in der letzten Dekade von einer reinen Asylbehörde zu einem Kompetenzzentrum für Migration und Integration entwickelt.

Heute sind im Bundesamt mit seinen 22 Außenstellen und vier externen Standorten ca. 2.000 Mitarbeiter beschäftigt, davon ca. 1.000 in der Nürnberger Zentrale.

Aktuelle Neuigkeiten

Migranten nutzen Gesundheitswesen anders

So ist die Nutzung von Vorsorgeleistungen sowie ambulanter Pflegedienste bei Migranten im Vergleich zur deutschen Bevölkerung unterdurchschnittlich. Dies wird auf Kommunikations- und Verständigungsprobleme, Informationsdefizite und ein unterschiedliches Gesundheits- und Krankheitsverständnis zurückgeführt.

Ausländische, dabei vor allem türkische Erwerbstätige sind häufiger von Arbeitsunfällen und Arbeitsunfähigkeit betroffen als Deutsche. Dies wird damit begründet, dass ausländische Beschäftigte vermehrt Berufe ausüben, die ein erhöhtes Unfallrisiko aufweisen. Migranten nehmen bei Berufserkrankungen weniger medizinische Rehabilitationsleistungen in Anspruch, obwohl z.B. türkische Erwerbstätige überproportional und früher in Rente gehen und von Erwerbsminderung betroffen sind.

Positiv auf den Gesundheitszustand von Migrantinnen und Migranten wirken sich "protektive" Wanderungsfaktoren (Healthy-Migrant-Effect), das in der Regel zunächst beibehaltene günstigere Ernährungs- und Risikoverhalten, größere soziale Netzwerke und der höhere familiäre Zusammenhalt aus.

Die niedrigere Sterblichkeit bei Ausländern im Alter von 20 bis unter 60 Jahre deutet auf einen positiven gesundheitlichen Auswahlprozess hin, der in der Wissenschaft als "Healthy-Migrant-Effect" bezeichnet wird. Dieser besagt, dass Migranten zu Beginn ihres Aufenthalts in der Regel gesünder sind als gleichaltrige Nicht-Migranten. Da die Mehrheit der Zuwanderer im Alter von 20 bis 35 Jahren zuzieht, und sich dabei erst kurz in Deutschland aufhält, sind in diesen Altersstufen auch besonders geringe Sterblichkeitsrisiken zu erwarten.

Dagegen sind bei älteren Migranten ab 60 Jahren höhere Sterberisiken festzustellen. Dies ist zum einen auf die zunehmende Anzahl von älteren Personen zurückzuführen, die ursprünglich als "Gastarbeiter" von 1955 bis 1973 nach Deutschland zuwanderten und überwiegend schwere körperliche Arbeit verrichteten. Zusätzlich wirkte sich die ungünstige soziale Situation negativ auf die Gesundheit aus. Zum anderen liegt der Anstieg auch an den Rückwanderungen gesunder, ehemaliger Zuwanderer, die vor allem in der Zeit kurz nach dem Renteneintrittsalter in ihre Herkunftsländer zurückkehren.

De Maizière unterstützt Länder bei Einführung des islamischen Religionsunterrichts

Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière hat das Ziel der Einführung islamischen Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen bekräftigt. Auf der Nürnberger Konferenz "Islamischer Religionsunterricht in Deutschland -

Perspektiven und Herausforderungen" verwies er auf die Verankerung des Religionsunterrichts im Grundgesetz. Dafür sind die Länder zuständig.

Um dieses Ziel zu erreichen, warb er für kluge Übergangslösungen: "Ein bekenntnisorientierter "Islamunterricht" zwischen Islamkunde in rein staatlicher Verantwortung und islamischem Religionsunterricht (gemäß Art. 7 Abs. 3 GG) ist derzeit ein guter Ansatz." Schritt für Schritt könnten so flächendeckende und von einer Mehrheit der Muslime akzeptierte Angebote geschaffen werden. Bereits in einigen Bundesländern gebe es vielfältige und vielversprechende Formen der Mitwirkung von Muslimen und ihren Organisationen.

De Maizière bezeichnete den Religionsunterricht zugleich als wertvollen Beitrag für die Integration gerade der jungen Muslime in Deutschland. Es komme darauf an, die Schülerinnen und Schüler zu offenen und dialogbereiten Menschen zu erziehen und sie stark gegen extremistische Positionen zu machen. "Wir brauchen den islamischen Religionsunterricht an deutschen Schulen. Und wir brauchen ihn möglichst bald", sagte der Bundesinnenminister.

Quelle: Bundesministerium des Innern

Mehr Informationen finden Sie unter

http://www.bamf.de/cln_118/DE/Startseite/startseite-node.html

IV. Wussten Sie schon.....

- Unter allen 651.000 Vorschulkindern, die im Jahr 2008 in Bayern lebten, hatten 222.000 und damit mehr als jedes dritte Kind (34,1 %) einen Migrationshintergrund (Quelle: Lutz/Heckmann: Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern 2010)
- In der Rangfolge der Bundesländer mit den höchsten Bevölkerungsanteilen mit einem Migrationshintergrund bzw. einer nicht deutschen Staatsangehörigkeit befindet sich Bayern nach Hamburg, Bremen, Baden- Württemberg, Hessen, Berlin und Nordrhein-Westfalen an 7. Stelle (Quelle: Lutz/Heckmann: Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern 2010)
- Ende des Jahres 2004 gab es ca. 2600 Gebetsstätten für Muslime in Deutschland, von denen nur wenige repräsentative

Moscheebauten sind, also dem "klassischen" Typus orientalischer Moscheebauarchitektur entsprechen (Quelle: http://www.bpb.de/themen/G1RPNN,0,0,Was_ist_Islam.html)

- Nach Angaben des Statistischen Bundesamts lag die Zahl der Türken, die Deutschland verließen, im Jahr 2008 bei etwas mehr als 34.800, nach Deutschland selber zogen im gleichen Jahr etwa 26.600 (Quelle: <http://www.sueddeutsche.de/karriere/auswanderung-deutsch-tuerkischer-akademiker-und-der-verlierer-ist-deutschland-1.1014005>)